

Reutlinger General-Anzeiger

Freitag, 21. April 2017

NECKAR + ERMS

07.02.2017 - 07:25 Uhr

SCHÖNBUCHHEXEN - Seit fünf Jahren treiben in der Fasnet die »Schönbuchhexen« aus Walddorfhäslach ihr Unwesen

Junge Frauen hinter schaurig schöne Masken

VON VEIT MÜLLER

WALDDORFHÄSLACH. Lange, gebogene Nase, jede Menge Warzen im Gesicht, im Mund ein paar Zahnstummel, ein stierer Blick aus grünen Augen – richtig gruselig sieht sie aus, die Schönbuchhexe. Und es gibt inzwischen nicht nur eine davon in Walddorfhäslach. Fast dreißig dieser schaurigen Gestalten »erhexen« den Ort, jedes Jahr vom 6. Januar, dem Hästabtauben, bis zum Aschermittwoch, wenn die Fasnet vorbei ist.



Die Masken der »Schönbuchhexen« aus Walddorfhäslach sind ganz schön gruselig anzuschauen. Doch darunter verbergen sich ansehnliche junge Frauen. FOTO: Veit Müller

Das Besondere an der Narrenzunft der »Schönbuchhexen«: Ihr gehören fast nur junge Frauen an. »Wir haben alle großen Spaß an der Fasnet«, erzählt Zunftvorsitzende Janina Heim. Und der Spaß war auch der Ausgangspunkt, um jetzt genau vor fünf Jahren in Walddorfhäslach eine weibliche Narrenzunft zu gründen.

»Wir waren schon immer bei der Fasnet unterwegs«, sagt Janina Heim. Es sei einfach schön, in den närrischen Tagen mit Freundinnen und Freunden zu feiern. Und sie wären auch gerne als Gruppe bei Narrenumzügen mitgelaufen, aber das geht nicht, wenn man keinem Verein angehört. Außerdem sind auch viele Fasnetsveranstaltungen am Abend nur für Vereine offen. Also war für die Frauen klar: »Mit einem Verein wird alles einfacher.«

»Wenn wir die Masken runtertun, sind wir schon ein Hingucker«

Nun gibt es in Walddorfhäslach bereits eine Narrenzunft: die »Dachmarder«. Die ist allerdings nur für Männer. Also mussten Janina Heim und ihre Freundinnen eine eigene Narrenzunft gründen. Genügend fasnetsverrückte Mitstreiterinnen waren vorhanden. Doch es brauchte für die Zunft auch eine Figur mit Häs. In einer alten Walddorfer Sage hatten Heim und ihre Freundinnen von einer Hexe gelesen. Die Entscheidung war schnell gefällt: Eine Hexe musste es sein. Und weil der Ort so nah am Wald liegt, wurde es eine

Schönbuchhexe. Das Häs für die Hexen gestalten alle Mitglieder der Narrenzunft selber. Es ist in Waldfarben gehalten und trägt die gefilzten Blätter der Sulzeiche.

Nur die Masken konnten die Schönbuchhexen nicht selber schnitzen. Sie wandten sich an einen Profi in Bad Saulgau. Der schnitzte ihnen einen Rohling aus Vollholz mit ordentlich Warzen, Pickel und Falten im Gesicht. Die Walddorfhäslacher Mädels waren sofort begeistert.

Inzwischen sind 29 Masken (darunter ist eine Kindermaske) in ihrem Besitz. Jede Maske hässlicher und gruseliger als die andere. Es sind kleine Kunstwerke, die mit knapp 400 Euro pro Stück auch nicht gerade billig sind. Doch für die Schönbuchhexen lohnt es sich allemal, in die Fasnet zu investieren. Nachdem Masken und Häs vorhanden waren, ging es an die »Akquise«, wie Janina Heim erzählt. »Man stellt sich bei den einzelnen Narrenzünften vor und wird dann später von ihnen eingeladen.« Das sei alles sehr gut gelaufen. Und von Nachteil war es sicherlich auch nicht, dass sich unter den schrecklichen Hexenmasken hübsche Frauengesichter verbergen. »Wenn wir die Masken runtertun, sind wird schon ein Hingucker«, ist Janina Heim überzeugt.

Inzwischen sind sie im Narrenkalender fest etabliert. In diesem Jahr besuchen die »Schönbuchhexen« immerhin 14 Umzüge und 17 Abendveranstaltungen. In Walddorfhäslach stürmen sie am 23. Februar zum ersten Mal auch das Rathaus. Bürgermeisterin Silke Höflinger ist bereits vorgewarnt.

Vom »Schmotzigen Dunschtig« bis zum Aschermittwoch sind die Schönbuchhexen dann nicht mehr zu bändigen. Für die wichtigste Zeit der Fasnet nehmen alle Mädels der Narrenzunft natürlich Urlaub. Jeden Tag geht es zu einer anderen Veranstaltung. Manchmal sind es auch zwei an einem Tag. Und es tut dann manchmal auch gut, »wenn die Männer nicht immer dabei sind«. Aber, »bei uns kann auch jeder Mann Mitglied werden«, schieben Janina Heim und ihre Hexenkollegin Nadine Mehl gleich nach.

Der Wirkungskreis der »Schönbuchhexen« hat sich über die Jahre sehr erweitert. Sie ziehen zur Fasnetszeit Richtung Alb, nach Ammerbuch und sogar bis nach Pforzheim. »Wir wurden eben schnell von den anderen Zünften akzeptiert«, berichtet Heim. Inzwischen haben sie auch einen »Hexenkessel«. Es ist das Vereinsheim der Hexen, eine Art Partykeller. Hier treffen sie sich einmal im Monat. Geselligkeit und Freundschaft sind nach Aussage von Heim und Mehl wichtig im Hexenverein. Und schließlich will jede Fasnet gut vorbereitet sein.

»Wir wurden schnell von den anderen Zünften akzeptiert«

Auch im Ort sind die »Schönbuchhexen« inzwischen gut integriert, was nicht selbstverständlich ist, denn Walddorf ist nicht gerade sehr katholisch, um es zurückhaltend auszudrücken. Beim Neujahrsempfang von Bürgermeisterin Silke Höflinger tauchten sie in diesem Jahr auch auf und »wir wurden positiv angenommen«, weiß Janina Heim. Und beim Christkendesmarkt der Frauenliste haben sie seit vier Jahren einen Stand.

Seit dem 6. Januar hört man in der Region wieder ihren Narrenruf »Schönbuch« und als Antwort folgt dann immer – »Hexen«. Bis zum Aschermittwoch, dann verschwinden Häs und Masken unter großem Gejammer erst einmal wieder im Schrank. (GEA)

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN